

# Silvianer Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Ankündigungen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billigster Gebühren entgegengenommen  
Bezugspreise: Für das Inland vierteljährig Din 30.—, halbjährig Din 60.—, ganzjährig Din 120.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.—25.

Nummer 23

Donnerstag, den 24. März 1927.

52. Jahrgang

## Repressalien.

Herr Svetozar Pribičević, der ebenso wie seine Partei unheilbar und unbelehrbar bei seinem unheimlichen und schädlichen alten Standpunkt bezüglich der eigenen nationalen Minderheiten verbleibt, mögen auch inzwischen auf diesem Gebiet große Veränderungen in der Welt vorgegangen sein, mag sich auch die Idee der Kulturautonomie für die slawischen Minderheiten in deutschen Ländern bereits zu Gesetzentwürfen verdichtet haben, hat der Rede des deutschen Abgeordneten Dr. Stephan Kraft im Parlament wieder den Grundsatz seiner Repressalienpolitik gegenübergestellt. Der „Narodni dnevnik“ in Ljubljana nimmt dazu unter dem Titel „Repressalien“ folgendermaßen Stellung:

Am Freitag redete Herr Svetozar Pribičević noch über die Freiheitsliebe, am Montag vergaß er aber schon auf alle seine schönen Worte und betonte im Parlament, daß unser Staat gegenüber unseren Minderheiten bis zum Äußersten die Politik der Repressalien durchzuführen müsse. „Wir müssen die anderen Staaten zwingen, daß sie unsere Rechte respektieren“, rief Herr Pribičević aus und deshalb ist er für die Politik der Repressalien.

Es ist nicht tragisch, wenn sich Herr Pribičević nicht bewußt ist, daß die Politik der Repressalien im schreiendsten Gegensatz zu den Grundsätzen der Freiheitsliebe steht, sondern tragisch ist es, daß er sich nicht bewußt ist, wie katastrophal eine solche Politik für unseren Staat ist. Und das ist der Grund, daß wir wiederum über den Irrweg der Repressalien reden, obwohl wir diese Frage schon mehr als genug klargelegt haben.

Herr Pribičević sagt, daß er mit Repressalien die anderen Staaten zwingen werde, die Rechte un-

serer Minderheiten zu achten. Ein großes Wort, eine große Geste, aber ohne jeden Inhalt und ohne jede Grundlage! Wir möchten wirklich gerne wissen, wie Herr Pribičević die italienischen Faschisten mit Repressalien zu zwingen glaubt, die nationalen Rechte unserer Leute im Küstenland zu respektieren! Im Jahre 1920 hat man in Split die italienischen Heer nur ein wenig verprügelt und der „Narodni dom“ in Triest ging in Flammen auf. Und mag heute wer die Italiener in Dalmatien anrühren, ihr werdet sehen, wie blutig dann unsere Leute im Küstenland die Rechnung bezahlen werden! Die Rechnung für jede Repressalie würden nur unsere Leute im Küstenland bezahlen und nur wer unser Volk im Küstenland vernichten will, kann über Repressalien reden oder aber er ist sich des Ernstes seiner Worte nicht bewußt.

Und wenn Repressalien überhaupt möglich wären! Mit internationalem Akt sind die Rechte der dalmatinischen Italiener garantiert, die Rechte unserer Minderheit sind aber gar nirgends eingeschrieben als in unseren Herzen. Einmal wird auch dies ein Argument sein, aber heute ist es noch keines und es wird noch lange keines sein. Nicht einmal denken dürfen wir daran, daß wir unsere Verpflichtungen gegenüber den Italienern in Dalmatien abschaffen könnten wegen des Unrechts, das unser vielgeprüftes Element im Küstenland erleidet. Dies könnte auch einen Krieg verursachen und die Welt würde sagen, durch unsere Schuld.

Aber die Freunde der Repressalien wenden ein, daß sie nicht an Repressalien gegen Italien denken, sondern sie wollen sie nur gegen das schwache Oesterreich anwenden. Abgesehen davon, daß sie damit schon einbekennen, daß Repressalien eine grundsätzliche Debatte nicht aushalten, ist ihre Behauptung

auch sonst falsch. Denn nicht einmal gegen Oesterreich sind Repressalien möglich.

Seht euch doch nicht dem lächerlichen Glauben hin, daß ihr es über den Karawanken nur mit Oesterreich zu tun habt! In der Minderheitenfrage habt ihr es immer mit dem ganzen deutschen Volk zu tun und wir möchten gern wissen, wo wir diese Kraft hernehmen werden, um mit Repressalien die Deutschen zu irgendetwas zu zwingen. Nur Oernergroße können sich solchen Gedanken hingeben!

Gänzlich undurchführbar sind Repressalien, zugleich aber auch unmoralisch und für das Ansehen unseres Staates äußerst schädlich. Niemand auf Erden soll uns erzählen, daß jemand das Recht hat, den friedlichen Deutschen in der Wojwodina, der überdies unser loyaler Staatsbürger ist, zu schlagen, weil irgendein Barbar irgendwo in Kärnten einen Slowenen geschlagen hat. Auf solche Weise holen sich wilde Völker Genugtuung, aber unter zivilisierten Leuten ist eine solche „Gerechtigkeit“ abgeschafft. Oder werden wir vielleicht sagen, daß alle Deutschen, die unsere Staatsbürger sind, Geiseln sein sollen für das gute Betragen fremder Staatsbürger! Aus solchen Repressalien kann nichts anderes entstehen als immer größere Feindschaft zwischen uns und den Deutschen und eines schönen Tages vielleicht noch Krieg.

Und gerade heute haben wir es notwendig, von Repressalien zu reden! An allen Ecken und Enden erlebt unsere Diplomatie nur Mißerfolge und unser einziger Rückhalt ist noch die europäische Demokratie. Jetzt müssen wir auch dieser auf den Kopf schlagen und uns mit der eingebildeten Drohung von Repressalien als wahre Reaktionäre vorstellen! Haben wir wirklich keine andere Notwendigkeit? Werden wir wirklich nicht noch erkennen, daß es eine

## Zum Todestag des Grafen Zeppelin.

Am 8. März 1917 ist in einem Sanatorium zu Charlottenburg Berlin ein Mann im Alter von 78 Jahren einer Lungenentzündung erlegen, der ein Musterbeispiel dafür ist, daß Mißerfolge, Enttäuschungen, Einsatz des ganzen Vermögens und selbst bitterer Spott einen Tüchtigen nicht unterzukriegen vermögen, während zielbewusste Beharrlichkeit schließlich dann doch zu Erfolg führt. Es ist dies Ferdinand Graf Zeppelin, der in einem Alter, in welchem andere Leute sich zur Ruhe setzen, noch den Mut fand, trotz zahlloser Hemmungen einen ganz neuen Weg im Luftschiffbau zu gehen und trotz aller Mißerfolge seine Kraft, sein Geld und Gut, ja seinen Ruf einsetzte im Kampf gegen alle möglichen Schwierigkeiten und Vorurteile, bis er, schon ein Greis, endlich als Sieger aus dem harten, zähen Ringen hervorging. Als er vor 27 Jahren, am 1. und 2. Juli 1900, zum ersten Mal ein starres Luftschiff, das seinen Namen trug, zu einer kurzen, aber stolzen und sicheren Fahrt über den Bodensee führte, da wurde sein Name in allen Kulturstaaten mit unbeschränkter Bewunderung und Hochachtung genannt.

Graf Zeppelin, am 8. Juli 1838 bei Konstanz geboren, war schon 63 Jahre alt, als er, im Jahre 1891 als Generalleutnant verabschiedet, an die Verwirklichung des Gedankens ging, den Ballon, dessen beschränkte militärische Verwendbarkeit er aus dem deutsch-französischen Kriege kannte, leistungsfähiger und dadurch zu einem brauchbaren Kriegsmittel zu gestalten.

Zeppelin ging bei der Verwirklichung des Luftballons neue Wege, als er entgegen der Meinung aller

Fachleute auf die Zusammenlegbarkeit und Transportfähigkeit seines Ballons verzichtete. In den großen, grundlegenden Fragen hat Zeppelin richtig geschaut und gefühlt.

Aber wie schwer war der Kampf zur Erreichung des Erfolges, den er anstrebte. Wie viel Spott hatte er zu ertragen! „Um, ein General, der durch die Luft fliegen wollte.“ Die Fachleute tippten auf die Stirn, Bekannte warnten ihn, Geld und Gut an eine aussichtslose Sache zu setzen, die Behörden hatten kein Interesse; aber manch einer glaubte doch an ihn und seine Idee.

Er sollte Recht behalten! Es kamen die Meldungen von den ersten Versuchen, von den Probefahrten im Herbst 1900; es kamen die vergesslichen Mähen um Unterstützung. Erst 1905 konnte das zweite Schiff fertig werden, das die Erfahrungen des ersten ausnutzte. Es kamen Stürme, die es abtrieben und zerstörten; es kamen die Erfolge des „L 3“, die zur Bestellung eines Militärluftschiffes führten. Dies wurde 1908 fertig; als es nach glänzenden Fahrten über den Alpen und durch das Rheintal bei Scherdingen nollandete, wurde es von einem Gewittersturm entführt und verbrannte. Den übermächtigen Naturgewalten war Zeppelins Luftschiff zwar erlegen, aber den Widerstand des Vorurteils hatte der Erbauer durch seine erfolgsversprechende Leistung nun doch besiegt. Er hatte durch zähes Schaffen und Kühnes Wagnis das Höchste gewonnen: das Vertrauen seines Volkes.

Den Unfällen, von denen Zeppelins Luftschiffe auch weiterhin nicht verschont bleiben sollten, folgte jetzt immer wieder unerbittlicher Wiederaufbau, bis die

Leistungsfähigkeit der gewaltigen Zeppelinschen Luftschiffe so weit gesteigert werden konnte, daß dann, als der große Krieg ausbrach, die meeresumraufende Britannia an den Namen Zeppelin mit Schrecken gemahnt wurde.

Freilich durch die große Entwicklung der Steigfähigkeit der mit Brandbomben kämpfenden Flugzeuge wurde den Zeppelin-Luftschiffen der Anwendungsbereich stark eingeengt. Aber die Möglichkeit weiter Fahrten mit großer Belastung war von so großer Bedeutung, daß Zeppelin, als er noch während des Krieges die Augen für immer schloß, bereits unsterbliche Berühmtheit erlangt hatte. In der ganzen Welt lebt er fort in dem Namen der Luftschiffe, die die größten, schwierigsten Fahrleistungen erreicht haben, von Bulgarien tief hinein nach Afrika und vom Bodensee nach der nordamerikanischen Weltstadt.

Doch dankt man ihm nicht nur das Luftschiff, das nach ihm benannt ist; sein klarer Blick erfaßte die ganze Aufgabe der Luftfahrt; aus demselben Gedanken, der ihn zum großen Startluftschiff mit Leichtmetallgerippe geleitet hatte, schöpfte er die Anregung zu einem großen Metallflugzeug für weite Strecken, die zu Beginn des Krieges in zwei Tochtergesellschaften verwirklicht wurde. Auch hier mußte der alte Kampf mit dem jugendlichen Feuer manchen Widerstand überwinden. Aber es gelang. Zwei bedeutende deutsche Metallflugzeugbauer, Dornier und Rohrbach, sind aus Zeppelins Flugzeugwerken hervorgegangen.

So ist Zeppelin für Deutschland ein Vorkämpfer und Vorbild der Luftfahrt überhaupt geworden — und mit Recht feiert ihn das deutsche Volk als einen seiner Großen.

Rettung für uns nur gibt, wenn überall das Gesetz der Demokratie herrschen wird.

Nicht ein einziges Argument haben wir für die Repressalien, sondern alle nach der Reihe sprechen gegen sie. Und überdies wissen wir, daß wir Repressalien überhaupt nicht durchführen können! Aber all das soll nicht gelten, deshalb, weil einige Leute Napoleonchen spielen möchten! Und für diese Spielerei soll unser Volk im Küstenland die Rechnung zahlen, sollen wir das Wohl des ganzen Staates in die Schanze schlagen?

## Ueber das deutsche Schulwesen in Jugoslawien.

Aus der Rede des Abgeordneten Dr. Stephan Kraft im Beograder Parlament am 14. März 1927.

II.

Alles dies mußte über die allgemeine Bedeutung der Frage gesagt werden, um das Problem klarzustellen und zum besseren Verständnis der Kritik, der ich den Stand des Unterrichtswesens der Minderheiten und die Grundsätze der Unterrichtspolitik unterziehen muß, wie sie sich in den Gesetzentwürfen über die Volks- und Mittelschulen, die der frühere Unterrichtsminister der Nationalversammlung vorgelegt hat, zeigen. Ich werde mich dabei auch mit den Bestimmungen des St. Germainer Minderheitenschutzvertrages befassen müssen, obwohl wir uns in unserem Parteiprogramm und sonst in unseren Kundgebungen nicht auf diese internationalen Rechtsbestimmungen und Verpflichtungen unseres Staates berufen haben, da wir überzeugt waren, daß uns die wahren Interessen dieses Staates, der Geist der Gerechtigkeit bei der Mehrheit des Staatsvolkes und die Einsicht der Regierung nicht auf diesen Weg weisen werden. Der Gesetzentwurf über die Volksschulen jedoch, der seinem Wesen nach darauf ausgeht, dem jetzigen Zustande, wie er tatsächlich durch eine verfassungswidrige Verordnungspraxis und eine Politik der Repressalien gegen die eigenen Staatsbürger geschaffen wurde, eine gesetzliche Basis zu geben, beruft sich gerade auf diese Bestimmungen, so daß man diese internationalen Rechtsbestimmungen mit der Unterrichtspolitik den nationalen Minderheiten gegenüber vergleichen muß. Man muß den Weg, den man bisher gegangen ist, ganz klar zeigen, um zu sehen, wohin wir gekommen sind und um gemeinsam einen Ausweg suchen zu können.

Nach der Gründung unseres Staates wurde der gesamte Stand unserer privaten, konfessionellen und Gemeindeschulen der nationalen Minderheiten vernichtet und auf Verordnungswege verstaatlicht. Der Lehrerstand der Minderheiten wurde durch Pensionierungen, Entlassungen, da und dort durch Schaffung von politischen Inzidenten und darauf folgende Ausweisung über die Grenze gelichtet. Die Auffüllung der entstandenen, sehr fühlbaren Lücken mit Lehrern, die nach ihrer Bildung und nach ihrer Kenntnis der deutschen Sprache und Kultur, nach ihren Sympathien für das Volk der Kinder, die ihnen anvertraut werden, zur Volksbildungsarbeit unter der deutschen Minderheit berufen wären, war und ist unmöglich, solange wir nicht eine eigene Lehrerbildungsanstalt haben. Die Lücken wurden mit Lehrern aus der Lita, Montenegro und Serbien aufgefüllt, ohne daß man viel Rücksicht darauf nahm, ob sie der deutschen Sprache mächtig waren. Was für ein Geist in der Frage der Anstellung von Lehrern an den s. g. „deutschen“ Abteilungen der staatlichen Volksschulen herrscht, erhebt man daraus, daß auch der geringe deutsche Nachwuchs, der in den letzten Jahren die serbischen staatlichen Lehrerbildungsanstalten absolvierte, trotz der dringenden Notwendigkeit und trotz der Intervention von uns Abgeordneten keine Anstellung findet. Dies gilt insbesondere für die absolvierten Lehrerinnen deutscher Volkszugehörigkeit. Nach dem Exposé des Unterrichtsministers ist es auch begreiflich, warum dem so ist. Nach seinen Worten verlassen jährlich 1000 neue Lehrer die staatlichen Lehrerbildungsanstalten, die angestellt werden müssen, ohne daß aber so viele Stellen frei sind. Es werden daher alte Lehrer pensioniert, um für die jungen

Platz zu schaffen. Die Anstellung der jungen Lehrer erfolgt nach den Verbindungen, die sie haben.

Daher gibt es für junge deutsche Lehrer auch an den deutschen Abteilungen keinen Platz.

Es werden sich sehr bald keine deutschen Eltern mehr finden, die ihre Kinder werden Lehrer lernen lassen wollen, da die deutschen Lehrer auch sonst überall zurückgesetzt werden. Die Mehrzahl der deutschen Lehrer ist, obwohl sie schon vor Jahren die Prüfung aus der Staatsprache und aus der Gruppe der nationalen Gegenstände abgelegt haben, auch heute noch nicht fest angestellt.

Ich glaube, daß dies nicht die Politik des Unterrichtsministers und vielleicht auch nicht seines unmittelbaren Vorgängers ist, aber es ist dies die Politik derjenigen, welche die Verwaltung im Unterrichtswesen tatsächlich leiten.

So ist für uns eine traurige Lage entstanden, die unlängst der gewesene Unterrichtsminister Svetozar Pribićević, der der Urheber der Repressalienpolitik gegen die Minderheiten ist, in drastischer Weise gekennzeichnet hat. Mit Offenheit gebrauchte er in einem Gespräch über unsere Schulen die Worte:

„Man sagt, daß Sie Ihre deutschen Volksschulen haben, aber das ist eine Illusion, denn was sind das für deutsche Schulen, in denen Sie keine deutschen Lehrer haben!“

## Politische Rundschau.

### Inland.

#### Ein abgeblasener Alarm.

Die größte Sensation der letzten Tage waren die Alarmnachrichten, welche das italienische Blatt „Giornale d'Italia“ in der gesamten Weltpresse verbreitete. Darnach soll Jugoslawien angeblich zum Krieg gegen Italien rüsten. König Alexander präsidierte persönlich den diesbezüglichen Arbeiten des Generalstabes, unsere Truppen ständen an der albanischen und italienischen Grenze, bereit zum Einfall, und was des Unsinns mehr ist. Diese Nachrichten wurden von der englischen Presse breitgetreten und auch alle sonstigen führenden Blätter der Welt schrieben ernsthaft über die Wahrscheinlichkeit eines Krieges zwischen Italien und Jugoslawien. Die italienische Regierung ließ in Beograd eine Zirkularnote überreichen, worin erklärt wurde, daß Italien im Falle eines jugoslawischen Angriffes auf Albanien nicht neutral bleiben könne. Die gleiche Note ging auch an die Kabinette aller am Balkan interessierten Regierungen ab. Es ist nicht uninteressant, daß diese zweitägige „Kriegsgefahr“ überall in Europa mehr Aufregung hervorrief als hier bei uns, die wir von unseren großen „Kriegsvorbereitungen“ keine blasse Ahnung haben. England, das zum Dank für die italienische Hilfe in China vollkommen auf Seiten Italiens steht, schickte seinen Beograder Gesandten in unser Außenministerium, wo er gemeinsam mit seinem italienischen Kollegen General Bodrero Warnungen anbrachte. Die offizielle Agentur „Avala“ gab ein Communiqué heraus, in welchem die italienischen Meldungen als vollkommen unrichtig bezeichnet wurden; sie verfolgten den offensichtlichen Zweck, die Friedensliebe unseres Königreiches zu diskreditieren und uns vor der ganzen Welt als die schuldigen Störenfriede zu verschwärzen. Die Blätter von Samstag und Sonntag waren voll von kriegsschwangeren Nachrichten und es schien aller Welt, als wolle der Faschismus seine imperialistischen Vorbeeren wirklich jetzt schon auf dieser Seite der Adria holen, als am Montag ein völliger Umschwung eintrat. Die italienische Regierung dementierte es, daß sie eine Zirkularnote habe herumgehen lassen, die Engländer und die Italiener leugnen es plötzlich ab, daß ihre Gesandten unser Außenministerium besucht hätten, mit einem Worte: alles, was zwei Tage lang die europäische Öffentlichkeit in höchster Aufregung gehalten und sogar unseren Dinar in Genf herabgedrückt hatte, ist nicht wahr, ist ein abgeblasener Alarm. Für diesmal scheint den Italienern aus den würdigen Antworten, die ihnen aus unserem Land gegeben wurden, die Folgerung zu erfließen, daß die Zeit noch nicht reif sei. Man kann eben heute doch nicht mehr Krieg führen, wenn der andere Teil nicht will; und bei uns will den Krieg niemand. Der abgeblasene Alarm ist ein politischer Erfolg unseres Königreiches, der in Gestalt eines Memorandums an den Völkerbund noch weiter ausgenützt und verankert werden soll.

### Ein Inzident im Parlament.

Bei Beginn der Debatte über das Budget des Außenministeriums rief der Abgeordnete Wilder: „Ist Bodrero noch hier? Balugdzic mußte aus Rom fort! Bodrero ist als Chef der Spionage mit seiner Bande von Spionen natürlich noch da!“ Es folgte ein ungeheurer Lärm, weshalb die Sitzung unterbrochen wurde. Ministerpräsident Uzunovic berief sofort einen Ministerrat ein, auf dem die Maßregelung Wilders beschlossen wurde. Außenminister Dr. Peric, der später dem italienischen Gesandten auch einen Entschuldigungsbesuch machte, erklärte bei Wiedereröffnung der Sitzung, daß er im Namen der Regierung den Angriff des Abgeordneten Wilder auf die Vertreter des befreundeten Italien tief bedauere. Abj. Wilder wurde von drei Sitzungen ausgeschlossen.

### Der Balkan den Balkanvölkern!

In dem Exposé, das der Außenminister Dr. Peric am 21. März zum Budget seines Ministeriums im Parlament hielt, erklärte er, daß Jugoslawien nach der Parole „Der Balkan den Balkanvölkern!“ immer bemüht war, die Konsolidierung der albanischen Verhältnisse zu begünstigen, an denen es als Nachbarstaat nicht uninteressiert sein könne. Am Schluß seiner Rede, in welcher die freundschaftlichen Beziehungen unseres Landes zu allen Staaten festgestellt wurden, forderte Dr. Peric die ganze Welt feierlich auf, sich im Wege einer Enquete von Militärsachleuten und anderen an Ort und Stelle davon zu überzeugen, daß der Stand unserer Nationalverteidigung normal sei und daß die Nachrichten über unsere Vorbereitungen zu einem Einfall in Albanien unwahr und tendenziös seien, zu dem Zweck verbreitet, um Jugoslawien die Schuld unterzujagen zu können, falls es in Albanien zu Unruhen kommen sollte.

### Zusatzanträge zum Finanzgesetz.

Da bei uns die Gesetzgebung bekanntlich nur sehr langsam vor sich geht, so ist das alljährliche Finanzgesetz das Sammelbecken von Gesetzesbestimmungen über alle möglichen Gebiete des staatlichen und wirtschaftlichen Lebens. So soll mittelst des neuen Finanzgesetzes ein staatlicher Sparungsausschuß gegründet werden, der wesentliche Rechte des Parlaments übertragen bekommt; ferner wird der Finanzminister bevollmächtigt, daß er im Beordnungswege neue Bestimmungen für die Zusammenstellung und Durchführung des Staatsbudgets erlassen kann. Gegen diese Amendements richtete sich der volle Widerstand der Opposition, weil sie nach ihrer Meinung verfassungswidrig seien. Besonders durch den letztgenannten Artikel des Finanzgesetzes würde der Finanzminister das Recht bekommen, nicht nur ein Gesetz, sondern alle Gesetze verändern zu können. Interessanter wird es, daß von den 20% igen Bonds nur diejenigen unter 1000 K, die auf Namen lauten, bei Steuerzahlungen entgegengenommen werden sollen. Es sind nach der Mitteilung des Finanzministers ungefähr 290 Mill. von solchen Bonds unter 1000 K und 70 Millionen über 1000 K unter der Bevölkerung. Ein weiterer Zusatzantrag zum Artikel 180 des Finanzgesetzes bevollmächtigt den Finanzminister, eine innere langfristige Anleihe bis zum Maximalbetrag von 500 Millionen Din anzuschreiben. Ein anderer setzt die Höchstzahl der vollständigen Gymnasien im Staate mit 80 fest, deren Standorte der Ministerrat bestimmen wird. Die übrigen vollständigen Gymnasien werden auf 4 Klassen herabgesetzt werden. Die neuen Einschränkungen der Gymnasien werden schon mit dem Schuljahr 1927/28 platzgreifen. In Slowenien werden einige Obergymnasien abgebaut und Untergymnasien ganz aufgegeben werden.

### Ausland.

#### Die gesamte deutsche Presse für Jugoslawien.

Die hiesigen Blätter konstatieren mit Befriedigung, daß gelegentlich der abgelaufenen Gefahr eines Konflikts mit Italien die gesamte deutsche Presse im Reich und in Oesterreich ihren Einfluß sofort zugunsten unseres Staates eingesetzt hat. Vielleicht werden auch die Verböhrten in Slowenien allmählich zur Einsicht gelangen, daß ihr nationales Interesse darin liegt, mit dem deutschen Volke auf freundschaftlichem Fuß zu leben, nicht aber Tangunterhaltungen der hiesigen deutschen Minderheit mit — Bomben zu bekämpfen.

#### Die Einnahme von Schanghai.

Am 21. März sind die Truppen der Kantongregierung in die Chinesenstadt von Schanghai ein-

marschiert. Der General der Nordtruppen Pi schtschen hat sich für die Kantontregierung erklärt. Die flüchtenden Nordtruppen plünderten die Chinesenstadt, wo eine vollkommene Schreckensherrschaft bestand, weil die regulären Truppen Kantons bis Montag noch nicht in der Stadt waren. Die Einnahme vollzog sich, indem die Bevölkerung zu den Kantonesen übergang und innerhalb einer Stunde die ganze Stadt mit deren Fahnen schmückte. Die Versuche, in die internationalen Niederlassungen einzudringen, wurden abgeschlagen. Dabei wurde 14 Europäer und über 200 Chinesen getötet.

## Aus Stadt und Land.

**Mit einer Reihe** von herrlichen Sonnentagen hat der Frühling seinen Einzug gehalten. Die 40 Märtyrer haben auf ihren „Postag“ für dies mal verzichtet; wahrscheinlich haben sie die 40 Tage Regenwetter auf den April verschoben, der seine Launen freilich auch ohne sie bewähren wird. Vorläufig freut sich alles des tiefblauen Himmels und des wunderbaren Frühlingssonnenscheines, der die Grillen und Krankheiten des Winters siegreich aus den hellen Zimmern vertreibt.

**Die Krise im Gastgewerbe.** Die Marburger Gastwirtsgeossenschaft ließ dieser Tage einen Bericht veröffentlichen, der die Lage des Gastgewerbes in der Stadt Maribor in wenig angenehmen Farben darstellte. Er lautet: Die Stadtgemeinde in Maribor ist im Hinblick auf die große Konkurrenz der Biskenschänke in der Umgebung und die immer größere Zufuhr von dalmatischen Weinen und weil sich in Maribor schon ungefähr 50 Weinanschänke und Strichweinhallen befinden, der Gastwirtsgeossenschaft entgegengekommen und hat mit 1. April die Nachtsteuer aufgehoben. In den letzten Tagen verbreitete sich aber die Nachricht, daß der Obergespan der Stadtgemeinde Maribor nicht bewilligt hat den 10%igen Zinseszins von den Wohnungen der Staatsbeamten und Staatspensionisten einzubehalten. Daher weist das Budget ungefähr 600.000 Din Defizit auf: Will die Marburger Gastwirte keinen Vertreter im Gemeinderat haben, wollen die Herren Gemeinderäte dieses Defizit auf den Wein wälzen und außer der jährigen 100%igen Umlage auf die staatliche Verzehrungssteuer noch beiderseits 1 Dinar pro Liter Wein einheben, was nahezu 700% an Gemeindefumlagen auf die staatliche Verzehrungssteuer bedeuten würde. In der Gastwirtsstand wirklich dazu da, daß er frohnen und roboten und sich Tag und Nacht dafür plagen soll, damit er der Gemeinde, wenn ihr das Geld fehlt, die Defizite bezahlt? In den anderen Umgebungsgemeinden sagen sie: Schon recht daß die Stadtgemeinde Maribor eine hohe Umlage auf den Wein legt, so werden die Bürger in die Umgebung und in unsere Umgebungsgasthäuser und Weinshänke billigen Wein trinken kommen und wir werden bei dem größten Ausschank gerade soviel verdienen wie die Marburger Gemeinde. Die Stadtgemeinde könnte darüber nachdenken und kaufmännischer vorgehen. Die Marburger Gastwirte (mit Ausnahme von ein paar Hotelieren und Weinshänke) zählen heute alle drauf weil sie Personal haben müssen, weil sie heizen müssen, Reinlichkeit erhalten, Schankstegen und Pauschalierungen zahlen müssen usw. Die Konkurrenz der Ausschänke und der Dalmatiner Weine verursachen ein äußerst trauriges Bild des Gastwirtsstandes, was der Umstand beweist, daß im Jahr 1926 46 Gastwirte ihr Gewerbe aufgegeben und andere ihr Glück versucht haben, die nach ein paar Monaten ihr Gewerbe wieder anderen überließen, weil sie das ganze Geld, das sie hatten, verloren. Es kann aber nicht jeder sein Gewerbe im Stich lassen, weil er nicht weiß wohin und weil er kein anderes Gewerbe hat, deshalb zahlt er lieber drauf. Wenn dies nur noch einige Zeit so weiter geht, fallen wir alle der Gemeinde auf den Hals. — In Zusammenhang mit dieser durchaus berechtigten Klage — glauben doch alle Gemeinden das sicherste Mittel für die Auffüllung ihrer leeren Kassen in der alleinigen Belastung des zugrunde gehenden Gastwirtsstandes zu haben, während andere und einträglichere Gewerbe in Ruhe gelassen werden! — muß mitgeteilt werden, daß der Marburger Gemeinderat in seiner Sitzung vom 17. März beschlossen hat, den schwarzen Wein mit 2 Din pro Liter, wenn dies jedoch nicht genehmigt werden sollte, jeden Wein ohne Ausahme mit 1 Din pro Liter zu besteuern. Auch die Besteuerung des Biers wurde um 20 Para pro Liter erhöht.

**Jagdversteigerung.** Die Bezirkshauptmannschaft Celje verlaublich: Am 6. April 1927 findet in Biansko (Gemeindeamt) am Amtsiage des Bezirkshauptmanns von Celje um 11 Uhr die öffentliche Versteigerung der Gemeindejagd der Ge-

meinde Motnik im ungefähren Ausmaß von 375 ha für eine Pachtperiode von fünf Jahren vom 1. April 1927 bis 31. März 1932 statt. Der Ausrufungspreis beträgt 750 Din. Die Bieter müssen Mitglieder des Slowenischen Jagdvereines sein. Die übrigen Lizitationsbedingungen können bei der Bezirkshauptmannschaft in Celje während der Amtsstunden eingesehen werden.

**Vollzeitsnachrichten.** Vom 16. März: 3 Anzeigen wegen Uebertretens der Straßenpolizeiordnung. — Am 15. März verunglückte in der Fabrik Westen der Arbeiter Martin Regorset, geboren 18. Oktober 1897 in Ljubčno und dorthin zuständig. Durch eine Maschine wurden ihm zwei Finger der rechten Hand ziemlich verletzt. Der Verunglückte wurde in das Spital gebracht, wo er verblieb. — Verhaftet wurde der ledige Arbeiter bei der Firma Kalan Josip Pečnik, geboren 1893 in Podstreda bei Brezice, zuständig in die Gemeinde Celje Umgebung, wegen Veruntreuung von 240 Din, die er von einer Partei für zugeführtes Heizmaterial in Empfang genommen, später aber der Kasse nicht abgeliefert hatte. Weil er die Tat nicht gestehen will und der Verdacht besteht, daß er falsche Angaben gemacht hat, wurde er dem Bezirksgericht übergeben. — Vom 17. März: 2 Anzeigen wegen Uebertretens der Straßenpolizeiordnung, 1 Anzeige wegen Ueberschreitens der Polizeistunde. — Vom 18. März: 1 Anzeige wegen Betrunktheit und Erzeß. — Am 16. März um ungefähr 6 Uhr 40 abends rollten die Brüder Viktor und Josip Srabotnjak, der erstere 16, der zweite 9 Jahre alt, beide wohnhaft in Polule N. 38, im Augenblick, als das Auto des Fabrikanten Alex Pobjvinec aus Radče vorbeifuhr, einen ungefähr 50 bis 60 Kilo schweren Stein vom Berg auf die Straße, der zu fällig mitten auf der Straße liegen blieb, ohne daß ihn der Chauffeur erblickte, so daß er in den Stein hineinfuhr und das Auto so beschädigte, daß es seinen Weg nicht fortsetzen konnte. Der Schaden am Auto wird auf 5000 Dinar geschätzt. Die Knaben gestehen ihre Tat ein; sie wurden dem Gericht angezeigt.

**Schreibmaschinen und Schreibmaschinen** sind zweierlei. Und wenn man Ihnen tausendmal das Gegenteil sagt - lassen Sie sich dadurch nicht verblüffen. Prüfen Sie zu Ihrer eigenen Beruhigung alle Maschinen die es gibt, so eingehend wie es Ihnen möglich ist, und dann wählen Sie. — Gewiß, wer die Wahl hat, hat die Qual. Aber trotzdem. Qualen Sie sich lieber einige Stunden mit der Wahl, als jahrelang mit einer Maschine, die Sie nicht befriedigt. Wollen Sie sich allerdings Wahl und Qual sparen, so können Sie mit derselben Ruhe, als hätten Sie alle Maschinen geprüft, „unbesehen“ Continental kaufen. Sie erkaufen sich damit jahrzehntelange Freude.

**Kleine Nachrichten aus Slowenien.** Wie bekannt, wurde der 43-jährige Besitzer Karl Šešerko aus Janjetov vrh bei Petta am 10. d. M. vom Schwurgerichte in Maribor wegen an seiner Frau verübten Mordes zum Tode durch den Strang verurteilt. Šešerko, der nach der Urteilsverkündung seine Unschuld beteuert hatte, gestand drei Tage darauf den Mord ein; er hofft, auf diese Weise die Begnadigung zu erreichen. — Der Marburger Gesangsünstler und Schauspieler Peter Paul Raftberger wurde gelegentlich seiner 25-jährigen Künstlerjubiläums mit dem Orden des St. Sava IV. Klasse ausgezeichnet. — In Celje bestehen zur Zeit 105 Vereine, u. zw. 35 Fach und Standes-, 16 Kultur-, 15 Unterstützung- und Wohltätigkeits-, 14 Sport-, 6 gemeinnützliche-, 5 nationale, 4 Gesangs- und 4 Musikvereine. Im ganzen gibt es 98 männliche und 7 weibliche Vereinspräsidenten sowie 86 männliche und 19 weibliche Vereinssekretäre. Darunter gibt es mehrere dreifache Obmänner und zweifache Sekretäre, zwei Personen sind sogar vierfache Obmänner und zweifache Sekretäre. Außer diesen Vereinen bestehen in Celje noch eine ansehnliche Anzahl von Parteien, Klubs und Kreisen. Celje zählt 7000 Einwohner; demnach entfällt auf je 70 Personen ein Verein und auf je 10 Personen ein Ausschußmitglied. Die Tätigkeit der Mehrzahl der hiesigen Vereine besteht allerdings nur in der Abhaltung der Jahresversammlungen.

„ITO“ die beste Zahnpaste.

## Kurze Nachrichten.

Nach der amtlichen Statistik des Justizministeriums betrug die Zahl der Sträflinge in den verschiedenen Strafanstalten des Staates im vergangenen Jahre insgesamt 7744; davon entfielen auf Serbien: Beograder Strafanstalt 383, Pojarevac 1247, Nisch 873 und Skoplje 894, Kroatien und Slowenien:



Man sieht  
es diesem  
Manne an  
er hat den

Palma   
Absatz dran

Strafanstalt in Ljubljana 1129, M. Trovnik 873, Mt. Grabiška 671, Slowenien: Strafanstalt in Marburg 591, Bosnien und Herzegowina: Strafanstalt in Zenica 778. Weiters bestehen zwei weibliche Strafanstalten: in Zagreb, die 162 Frauen und in Begunje bei Ljubljana, die 54 Frauen beherbergt. — Aus Gründen der Sparsamkeit wird das Postministerium am 1. April einen umfangreichen Abbau des niederen Postpersonals im ganzen Staate vornehmen. — Die Tabakhauptverträge werden neuer wieder im Weg der öffentlichen Lizitation vergeben werden. — In Sarajewo ist der frühere Führer der serbischen Nationalisten, der Großkaufmann Stigorić Jovanović, Schwiegervater des Ministers Dr. Stokić und des jugoslawischen Gesandten in Paris Dr. Spalasković gestorben; während des Krieges wurde er zum Tode verurteilt, dann aber zum Kerker begnadigt, aus dem ihn der Umsturz befreite; als Alterspräsident hatte er das erste jugoslawische Parlament eröffnet. — In Beograd ist man einer großen Spionageaffäre zu Gunsten Italiens und Ungarns auf die Spur gekommen; die Einzelheiten sind noch nicht bekannt. — In Justizministerium wird noch im Laufe dieses Monats ein großer Ukas über die Beförderung von Gerichtsbeamten in Kroatien und in Slowenien herausgegeben werden. — Das Pariser Blatt „Soir“ befaßt sich in einem Artikel über die Spannung am Balkan mit der Möglichkeit, daß Jugoslawien von Italien und Ungarn eingekreist werde; das Blatt stellt fest, daß die Rüstungen Italiens immer größer würden. — Vor seiner Abreise aus Genf besuchte Dr. Stresemann den tschechoslowakischen Staatspräsidenten Masaryk, mit dem er eine längere Aussprache über die politischen Probleme in Mittel- und Osteuropa abhielt; Präsident Masaryk hat seine Reise nach Marseille fortgesetzt, von wo er nach Ägypten überreiste. — Die Könige von Spanien und Belgien lagen an der Grippe darnieder; bei König Alfonso war Lungentzündung hinzugekommen. — Das Handelsministerium hat der Radiostation Beograd die Konzession für die Errichtung einer Rundfunkstation erteilt; an diesem Unternehmen ist auch deutsches Kapital beteiligt. — Unter dem Namen „Crece di Savoia“ organisierte sich in Italien vor kurzem in Offizierskreisen eine geheime Gesellschaft, die es sich zur Aufgabe stellte, die Dynastie für den Fall zu schützen, daß Mussolini daran denken sollte, sie zu stürzen. Von dieser geheimen Verbindung erfuhren die Faschisten und gerieten dadurch in nicht geringe Aufregung. Mussolini ließ der Polizei vollkommen freie Hand in dieser Angelegenheit und beauftragte sie, die Mitglieder der Gesellschaft ausfindig zu machen und zu verhaften, was der Polizei bis jetzt aber nicht gelungen ist. — Die Bestimmungen über die Zulassung zum Universitätsstudium ohne Reifezeugnis vom 11. Juni 1924 werden von dem preussischen Kultusminister Dr. B.cker nunmehr auch auf die preussischen technischen Hochschulen ausgedehnt werden. Die Bestimmungen gelten, nachdem sie vor einiger Zeit auf die Landwirtschaftlichen, tierärztlichen und forstlichen Hochschulen, die Handelshochschulen und pädagogischen Akademien ausgedehnt worden sind, nunmehr für alle preussischen wissenschaftlichen Hochschulen. — Louis Andrieux, der lange Jahre hindurch Abgeordneter und sogar eine Zeit lang Pariser Polizeipräsident war, hat am 12. März in der Sorbonne sein Doktorexamen in der Philosophie abgelegt; Andrieux war in der vorigen Kammer der älteste Abgeordnete; er ist heute 84 Jahre alt; unzweifelhaft der älteste französische Student! — Der französische Kolonialschriftsteller Maran richtete einen

offenen Brief an Poincaré, in welchem er die Tatsache hervorhebt, daß infolge der kolonialen Unfähigkeit der Franzosen in den 25 Jahren französischer Herrschaft im äquatorialen Afrika die einheimische Bevölkerungsziffer von acht auf zwei Millionen zurückgegangen ist: in absehbarer Zeit muß mit dem gänzlichen Verschwinden der Negerstämme in den französischen Besitzungen gerechnet werden. Es handelt sich dabei weniger um das Aussterben — diese Stämme sind im Gegenteil sehr fruchtbar — sondern um die unablässige Abwanderung in die benachbarten, von anderen europäischen Mächten verwalteten Gebiete: der offizielle Schriftsteller Pierre Millevoye mußte zugeben, daß seit Beginn des Krieges nicht weniger als fünf Millionen Eingeborene das französische Territorium in Afrika verlassen haben!

## Kino.

Stadtkino. „In der Lage ist Rettung!“, sechs außerordentlich unterhaltsame Akte über den Mann, der unwillkürlich die Wahrheit sagt. In den Hauptrollen die Lieblinge des Kinopublikums Harry Liebitz, Mary Christians, Imogen Robertson und Georg Alexander. Erzählung von einem Mann, der infolge einer Kopferlebung rücksichtslos die Wahrheit zu sprechen begann und damit eine ganze Reihe von

Skandalen hervorrief; nach vorgenommener Operation wurde er wieder ein „normaler“ Mensch, der sich an das Lügen gewöhnte. Vorstellungen am Donnerstag um 8.15, am Freitag (Feiertag) um halb 3, 4, 6 und 18.15 Uhr, am Samstag um 8 Uhr 15. Voranzeige: Faust.

## Sport.

**Meisterschaftsspiel Athletik: Šostanj 14:0 (9:0).** Dieses Meisterschaftsspiel konnte Athletik mit großer Torbifferenz gewinnen. Šostanj hat eine bedeutende Formverbesserung im Verhältnis zur Herbstsaison erreicht. Ihre besten Leute sind die Verteidigung und der Tormann. Sturm und Halbsreihe kämpften mit großer Aufopferung, jedoch mangelte ihnen die nötige Spielerfahrung. Bei Athletik war der Sturm sehr schußfreudig und wurde vom Spitzspiel immer wieder mit guten Paßbällen versorgt. Wegen der guten Balltechnik und Platzierung war der Gegner trotz Aufopferung machtlos. Dieses durchwegs faire Spiel wurde vom Schiedsrichter Herrn Wagner gut geleitet. — Als Vorspiel trafen sich die beiden Reserven von Athletik und Sportni klub Celje. Sportni klub blieb 5:1 Sieger. Athletik stellte fast durchwegs Leute ein, die noch keine öffentlichen Wettspiele durchgemacht haben.

Einige von diesen Leuten zeigten ganz gute Anlagen, waren aber in ihrer Gesamtheit der kombinierten Mannschaft des Sportni klub Celje gegenüber zu schwach.

**Pokalspiel.** Athletik: Sportni klub Celje. Am Feiertag, dem 25. März, tragen diese beiden Mannschaften ihr Pokalspiel aus. Da sich alle übrigen Mannschaften des Kreises Celje bei dem Spiele um den Verbandspokal nicht beteiligen, so tragen diese beiden Mannschaften das einzige Spiel darum aus. Der Sieger aus diesem Spiel spielt am 3. April in Celje gegen den Sieger des Kreises Maribor das Semifinale. Dieses Spiel findet um 1/2 Uhr am Platz der Athletik statt.

### Stand der Meisterschaft des Kreises Celje.

Verein	Spiele	Geg.	Unentschieden	Niederlagen	Tore		Punkte
					für	gegen	
Athletik	4	4	—	—	43	3	8
S. K. Celje	3	1	—	2	5	9	2
* Red Star	3	1	—	2	5	13	2
Šostanj	4	1	—	3	3	31	5

\* Red Star nimmt an der Meisterschaft nicht mehr teil.

## Einladung

zu der am Samstag, den 2. April 1927 um 2 Uhr nachm. in der Genossenschaftskanzlei stattfindenden

# Vollversammlung

des Pettauer Vorschuss-Vereines, reg. Gen. m. u. H. Zur Beschlussfähigkeit der Versammlung ist die Anwesenheit von mindestens einem Drittel der gesamten Mitglieder erforderlich. Kommt eine beschlussfähige Versammlung nicht zustande, so findet 1 Stunde später, das ist um 3 Uhr am selben Orte eine

## 2. Vollversammlung

statt, welche ohne Rücksicht auf die Anzahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig ist. Tagesordnung:

1. Verlesung der Verhandlungsschrift der Vollversammlung vom 27. März 1926.
2. Vorlage des Rechnungsabschlusses für 1926 und Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung desselben.
3. Antrag auf Genehmigung des Rechnungsabschlusses und auf Verwendung des Gebarungüberschusses.
4. Festsetzung des Zinsfußes für Darlehen und Einlagen.
5. Allfälliges.

Ptuj, am 8. März 1927.

Karl Sima, Kontrollor.

Paul Pirich, Obmann.

## Ein berühmter Astrologe

macht ein glänzendes Angebot.



Er will Ihnen **GRATIS** sagen

wird Ihre Zukunft glücklich, gesegnet, erfolgreich sein? Werden Sie Erfolg haben in der Liebe, in der Ehe, in Ihren Unternehmungen, in Ihren Plänen, in Ihren Wünschen? Sowie mehrere andere wichtige Punkte, welche nur durch die Astrologie enthüllt werden können.

Sind Sie unter einem guten Stern geboren?

**RAMAH**, der berühmte Orientalist u. Astrologe, dessen astrologische Studien u. Ratschläge einen tausendfachen Strom von Dankschreiben aus der ganzen Welt hervorgerufen haben, wird Ihnen gratis gegen bloße Mitteilung Ihres Namens, Ihrer Adresse und Ihres genauen Geburtsdatums durch seine unvergleichliche Methode eine astrologische Analyse Ihres Lebens und Ihrer Zukunft senden; welche neben seinen „Persönlichen Ratschlägen“ Anweisungen enthält, welche Sie nicht nur in Staunen, sondern in Begeisterung versetzen werden. Seine „Persönlichen Ratschläge“ enthalten die Macht, Ihren Lebenslauf günstig zu verändern. Schreiben Sie sofort und ohne Zögern, in Ihrem eigenen Interesse an **RAMAH** (Folio 11 YS) 44, Rue de Lisbonne, Paris. Eine kolossale Überraschung wartet Ihrer! — Wenn Sie wollen, können Sie Ihrem Schreiben Din 10 beilegen, welche bestimmt sind, einen Teil seiner Portospesen u. a. Kosten zu decken.

N. B. Da jegliche Korrespondenz geheim gehalten wird, wird **RAMAH** nur auf Briefe antworten, die eine direkt persönliche Anfrage enthalten. Porto nach Frankreich D. 3.

## Sehr intelligentes deutsches Fräulein

aus wirklich gutem Hause, wünscht Posten als Erzieherin, Verkäuferin, Gesellschafterin oder Empfangsfräulein bei Arzt. Offerte erbeten an die Verwaltung des Blattes. 32561

## Heu

gesundes, gutes Bergwiesenheu, gepresst oder ungesesst, zu haben bei L. Reitter, Rimske Toplice.

## Suche

# Wohnung

ehestens zu mieten (wenn möglich in Villa mit Gartenbenützung) bestehend aus 4 bis 5 Zimmern, Vorraum, Küche, Klosett, Speise, Bad (wenn kein Bad vorhanden, so erichte ich eines auf eigene Kosten). Geneigte Anträge unter „Wohnung Nr. 32571“ an die Verwaltung des Blattes.

## Altmetalle

Kupfer, Messing, Bronze, Blei, Zinkblech  
**Drehspäne** von Kupfer Aluminium  
Messing

Akkumulatorenplatten, Bleiasche, Bleischlamm, Eisenguss, kauft jedes Quantum und zahlt den höchsten Preis: „Calin“ k. d., Zagreb, Mandušćina 1 b.

# REBSCHULEN

der Firma Clotar Bouvier, Weingutsbesitz, Gornja Radgona.

Wir haben noch einige Tausend Prima-Veredlungen der Sorten Weiss-Clevner (Pinot blanc, der eigentliche Weiss-Burgunder), Mosler (Furmint) und Muskat-Sylvaner (Sauvignon blanc) auf Riparia Portalis, Rupestris Goethe Nr. 9 und Malbek-Berlandieri abzugeben. Verwachsung und Bewurzelung erstklassig, Edelreiser von selektionierten Reben! Aufträge führen wir in der Reihenfolge des Einlaufes aus, daher sofortige Bestellung zu empfehlen. Sorten- und Preisverzeichnis steht kostenlos zur Verfügung.

Wichtig für Landwirte!

# Prima čechischer Saathafer

und alle übrigen Sämereien zu haben bei

## Gustav Stiger, Celje.

### Frühjahrs-Saatkartoffel

Versende jedes Quantum schöne, gesunde Früh- sowie Spät-, Rosen-, weiße und gelbe Kartoffel, so auch Bunt- und Weissbohnen zu den billigsten Tagespreisen. Oskar Marič in Ptuj.

### Runde

## Fichtenstecken

für Weingärten, Zäune usw. 2, 3 und 4 Meter lang, hat ständig abzugeben die Herrschaftsverwaltg. Grad Bistrica in Slovenska Bistrica.

## D Gelegenhheits-Drucksachen

Diplome für Jubiläen, Hochzeiten, Verlobungen und sonstigen Anlässen übernimmt zur besten und schnellsten Ausführung

Vereins-Buchdruckerei Celeja  
Celje, Prešernova ulica Nr. 5

# META

der ideale Touristen-Trockenbrennstoff nebst Touristenkocher und sonstigen Meta-Spezialapparaten für Reise und Haus sind zu Fabrikspreisen zu beziehen bei der  
Werksvertretung: „Techna“, Gustav C. Buchal, Zagreb, Radnički dol 16.  
Vertreter werden noch aufgenommen.

## Möbl. Zimmer

mit separiertem Eingang, elektr. Licht, ab 1. April zu vermieten. Glavni trg Nr. 9, I. Stock.

Die führende Marke!

Original französische  
**Eclair-Vermorel**  
Peronospora-Spritzen



Generalvertretung u. Niederlage für das ganze Königreich SHS. Reichsortiertes Lager in sämtlichen Bestandteilen.

**BARZEL**

Eisenhandels u. Warenverkehrs A.-G.  
En gros! SUBOTICA 13. En detail!